

ein Mittel zur Aktivierung der Partearbeit

Nachdem die früher übliche Ressortarbeit der Parteileitungen durch eine neue operative Arbeitsweise abgelöst wurde, beginnen jetzt zahlreiche Betriebsgruppen, die Passivität großer Teile der Mitgliedschaft mit Hilfe der Losung „Jedem Genossen einen Parteauftrag!“ zu überwinden.

Im Zwickauer Werk Audi erhielten im Monat Februar 229 Genossen einen konkreten Parteauftrag, von denen 90 Prozent diesen Auftrag ausführten. Die Betriebsgruppe der Kreisverwaltung Zwickau stellte in ihren Reihen 40 Genossen fest, die bisher weder in der Betriebs- noch in der Wohngruppe eine Funktion innehatten. Diesen 40 Genossen wurden konkrete Parteaufträge erteilt, die auch von den meisten ausgeführt wurden. Die Betriebsgruppenleitung des LOWA-Werkes in Werdau stellte einen Arbeitsplan für zwei Monate auf, der ebenfalls für jedes Parteimitglied einen konkreten Parteauftrag enthielt.

Die Vorteile einer solchen Arbeitsweise liegen klar auf der Hand:

E r s t e n s gewinnt die Partei an Aktivität und Schlagkraft, die es ihr ermöglichen, die gefaßten Beschlüsse zu verwirklichen und damit die ihr gestellten Aufgaben zu lösen.

Z w e i t e n s verstärken wir unseren Einfluß unter den parteilosen Massen, weil die systematische Erteilung von konkreten Parteaufträgen die Möglichkeit schafft, viel mehr Genossen als bisher an die praktische Partearbeit, besonders unter den Massen, heranzuführen. Wenn zum Beispiel im Werk Audi eine Gruppe von Genossen den Auftrag erhielt, mit Parteilosen über den Beschluß des Politbüros vom 31. Januar 1950 zu diskutieren, eine zweite Gruppe den Verkauf von VVN-Kalendern zum Anlaß nahm, um mit den Kollegen über den aktiven Kampf um den Frieden zu sprechen, eine dritte Gruppe versuchte, neue Abonnenten für unser Zentralorgan „Neues Deutschland“ zu werben, ist jedem klar, daß wir dabei die parteilosen Kollegen mehr als bisher mit der Politik unserer Partei vertraut machen.

D r i t t e n s überwinden wir den sogenannten Funktionsmangel und die Arbeitsüberlastung dieser Genossen. Im LOWA-Werk Werdau werden zum Beispiel mit dem Literaturvertrieb, der bisher auf einigen wenigen Schultern lag, 30 bis 40 Genossen beauftragt.

V i e r t e n s bekommen die Parteileitungen einen genaueren Überblick über die Fähigkeiten und über die Parteilosigkeit der Genossen. Sie wissen schon nach kurzer Zeit, für welche Partearbeit sich die einzelnen Genossen eignen, wer für den Besuch einer Parteschule vorgeschlagen werden soll, wer für höhere Funktionen geeignet ist usw.

F ü n f t e n s wächst das Bedürfnis der Genossen selbst nach Aufklärung und Schulung. Wenn z. B. einige Genossen beauftragt werden, Kurzreferate in den Schicht- oder Abteilungsgruppen zu halten, so müssen sie sich entsprechend vorbereiten — kein Wunder, wenn im Werk Audi der Bedarf an Bildungsheften nach kurzer Zeit in die Höhe schnellte. Wenn andere Genossen in den Agitatorengruppen mit den parteilosen Kollegen über einen Beschluß des Politbüros diskutieren sollen, müssen sie ihn selbst kennen und studiert haben. Wenn eine dritte Gruppe Genossen Abonnenten für „Neues Deutschland“ oder „FUT dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie“ werben sollen, müssen sie über den Inhalt und Charakter dieser Zeitungen genau informiert sein. Auf diese Weise beschäftigen sich die Ge-

nossen schon von selbst mehr als bisher mit ideologischen Fragen.

Die Erfolge der neuen Arbeitsweise beweisen ihre Richtigkeit. Jetzt kommt es darauf an, manchmal auftretende Fehler schnellstens abzustellen. Im Zwickauer August-Bebel-Werk z. B. machte sich folgendes bemerkbar: Von 50 beauftragten Genossen warben nur 13 je ein Mitglied für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. 200 Genossen sollten über die Nationale Front des demokratischen Deutschland mit parteilosen Kollegen diskutieren. Nur 88 von ihnen kamen diesem Auftrag nach. Ähnlich war es mit den vorgesehenen Diskussionen über die Beschlüsse des Informationsbüros der Kommunistischen und Arbeiterparteien. Von 55 Genossen konnten nur neun über die Erledigung dieses Auftrages berichten.

Dieses Beispiel aus dem Zwickauer August-Bebel-Werk darf uns nicht etwa veranlassen, mutlos den Kopf hängen zu lassen. Es kommt vielmehr darauf an, die Ursachen zu suchen und daraus die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Die Ursachen bestehen

- a) in der ungenügenden ideologischen Vorbereitung der einzelnen Genossen auf ihre konkrete Aufgabe und
- b) in der fehlenden Anleitung, Unterstützung und Kontrolle der Genossen während der Durchführung ihres Parteauftrages.

Dazu gibt uns wieder die Betriebsgruppe des LOWA-Werkes in Werdau das praktische Beispiel, das allen Betriebsgruppen wertvolle Anregungen vermittelt. Wie geschah dort die Ausarbeitung des Arbeitsprogramms, die Verteilung der Parteaufträge an die einzelnen Genossen und deren Vorbereitung auf diese Aufgaben?

Der Betriebsgruppenvorsitzende wurde beauftragt, für die Monate Februar und März einen Arbeitsplan auszuarbeiten, in dem die Aufgabenstellung erst einmal für jedes Mitglied der Betriebsgruppenleitung enthalten sein sollte. In der folgenden Vorstandssitzung wurde der Plan dann unter Hinzuziehung der Abteilungsgruppenvorsitzenden beraten und die Termine festgelegt. Nun gingen die Abteilungsgruppen an die Ausarbeitung ihres Arbeitsplanes, in dem der Auftrag jedes Genossen mit Termin verankert war. Alle Genossen, die gemeinsam an einem, bestimmten Aufgabengebiet arbeiteten, diskutierten unter Anleitung des von der Betriebsgruppenleitung dazu beauftragten Genossen dieses Problem so lange durch, bis bei jedem restlose Klarheit herrschte. Dann erst ging es an die Lösung dieser Aufgaben. In der folgenden Zeit wurden zwei Mitgliederversammlungen mit dem Thema „Arbeitsplanberatung“ durchgeführt, in denen auftretende Mängel und Schäden aufgezeigt und mit Hilfe einer kameradschaftlichen Kritik und Selbstkritik abgestellt wurde.

Eine solche Methode der Vorbereitung und Anleitung gibt eine größere Gewähr für die Erfüllung der gestellten Aufträge und bewirkt zugleich bei einer richtigen und gründlichen Auswertung nach Erledigung der Parteaufträge eine ständig wachsende Sicherheit in der Beauftragung und Anleitung der Genossen, damit eine ständig wachsende Aktivität der ganzen Gruppe.

Das sind einige Beispiele dafür, wie verschiedene Betriebsgruppen der Partei versuchen, die Mitarbeit aller ihrer Genossen zu verstärken. Die bisherigen Erfolge mit dieser Methode sollten unsere Betriebsgruppenleitungen veranlassen, sie zu studieren und in ihrer weiteren Partearbeit anzuwenden.